

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zubringen, dass man vor der Rekrutenschule einige Zeit in der Industrie arbeiten müsse, um auch eine gute Entschädigung im Militärdienst zu erhalten. Aber bei weitem nicht alle Bergler haben diese Möglichkeit. Und damit ist das Problem auch nicht gelöst. Mit 96 Franken kann man jedenfalls keine WK-Aushilfe bezahlen, auch in den Bergen nicht! Ich bitte Sie, Herr Redaktor, bringen Sie dieses Problem in Ihrer Zeitung einmal zur Sprache, bevor wir Bergbauern ausgestorben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Bergbauer A. J. in S.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Da schreibt man treuherzig und trotz schnöden Worten der Sachlichkeit verpflichtet einen Artikel über den Preis der Sicherheit («Schweizer Soldat 12/72»). An viele Möglichkeiten denkt man ... und lässt prompt eine wichtige aus: Irland. Gedacht hat man schon an die Situation der bewaffneten Subversion dort. Aber eine sorgfältig propagierte Scheu, hinter jedem militanten Pfarrer oder Priester oder hinter jeder wild lebenden Parlamentarierin einen «Che» oder eine «Passionaria» zu sehen, verführte zu einer unnötigen, ja sträflichen Vorsicht.

Heute wissen wir es: Tschechische Waffen, russische Raketen schiessen dort, wie sie es in Griechenland, Korea, Indochina, im Nahen Osten usw. taten und tun. Der Sachverhalt ist einfach: Wieder entstand für den Ostblock eine Möglichkeit, einen Schlüsselstaat des Westens, England, mit geringem Aufwand und fremdem Blut zu schwächen, «seltsamerweise» genau in dem Augenblick, wo er sich wirtschaftlich zu erholen begann und auf das europäische Konzert (oder auch Palaver) Einfluss gewann.

Haben wir diese Entwicklung nicht schon einige Male miterlebt? Man denkt unwillkürlich an Griechenland in der ersten Nachkriegszeit, an die Türkei heute, an Versuche in Italien, Frankreich und Spanien, die aber vor handelnden Regierungen schiefgegangen sind.

Könnte der Jura ein solches Potential werden oder ein intensiv desorientierter kleiner Kern, z. B. eine Grossausgabe aus dem Verlag Baader-Meinhof?

Wir kommen nicht darum herum, erneut die Frage zu erheben: Wie lange gedenkt man in Bern in Sachen Abwehr der bewaffneten Subversion weiterzuschlafen? Oder glaubt man höheren Orten wieder, im Fall der Fälle zu Panzersoldaten umgeschulte Kavalleristen in einigen Tagen zu Spür-, Jagd- und Sicherungsverbänden umwandeln zu können?

Wollen wir eigentlich in der Armee nur noch das tun, was zu lukrativen Aufträgen, blendenden Karrieren oder einer günstigen Public-Relations-Fassade führt?

Obit H. L. Weisz, Zürich

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56

Literatur

Hptm Peter Gasser

Methodische Hinweise für Einheitskommandanten

Dass der Einheitskommandant der Vater der Kompanie sei, entstammt dem Deutschland Anfang des 18. Jahrhunderts. Diese Bezeichnung war der Ausfluss der damaligen hierarchischen Gesellschaftsordnung, die dem Soldaten auch im privaten Bereich nur einen relativ kleinen Lebens- und Denkräumen zugestand. Im Gefecht hatte der Wehrmann keine andere Aufgabe zu erfüllen, als unter den gestrengen Augen seines Chefs in Reih und Glied aufgestellt dessen Befehle auszuführen. Obschon sich im 19. Jahrhundert die gesellschaftlichen Verhältnisse dank der beginnenden Industrialisierung langsam veränderten, behielt der Kompaniechef im militärischen Bereich seine patriarchalische Stellung weiterhin inne, da sich die Anforderungen im Gefecht nicht wesentlich gewandelt hatten. Erst der Erste Weltkrieg stellte an den Soldaten bedeutendere Forderungen als nur blinden Gehorsam. Der Einheitskommandant konnte nicht mehr alle Entscheidungen selber treffen und musste einen Teil seiner Aufgaben direkt dem Soldaten abtreten, der im Gefecht in vielen Situationen sein Handeln im Rahmen des gestellten Auftrags selber bestimmte. Der Soldat musste plötzlich selber denken und handeln. Der Einheitskommandant und seine Offiziere waren mit einer neuen Situation konfrontiert, die es zu meistern galt und die beim Soldaten zwangsläufig den Wunsch nach vermehrter Selbständigkeit

hervorrief. In den vergangenen 50 Jahren hat sich dieser Zustand verstärkt, und das moderne Gefechtsfeld macht es dem ehemaligen Vater der Kompanie nahezu unmöglich, seine Leute in persönlichem Kontakt zu Höchstleistungen anzusporren. Direkten Einfluss hat er nur noch auf seine Zugführer, die jedoch ihre Entscheide in seinem Sinn ebenfalls weitgehend unabhängig fällen und durchsetzen.

Nach unserem Dienstreglement ist der Kompaniekommandant der unterste Führer mit selbständiger Verantwortung. Für die innere Zuverlässigkeit der Armee ist die Tüchtigkeit der Einheitskommandanten entscheidend. Der Einheitskommandant ist der militärische Erzieher seiner Einheit; er formt sie zu einer geschlossenen Truppe. Er ist ferner für die Ausbildung der einzelnen Leute und der kleinen Verbände verantwortlich, ebenso für den Zustand von Mannschaft und Fahrzeugen der ganzen Einheit.

Diese umfassenden Aufgaben stellen Ansprüche, zu deren Lösung eine «Vater»-Figur kaum die richtige Person sein kann. Dazu braucht es einen Mann, der eher das Zeug zu einem Manager haben muss. Die Aufgaben können ohne systematische Arbeitsweise in der heutigen Flut von Vorschriften und Papier nicht mehr gemeistert werden. Einerseits durch unser Milizsystem bedingt, andererseits wegen der relativ kurzen Ausbildungszeiten, muss sich jeder neue Einheitskommandant seinen eigenen Arbeitsstil zulegen, um der Fülle der Aufgaben gerecht zu werden. Eine offizielle Anleitung zur Lösung der Kommandantenaufgaben existiert nicht. In Schulen und Kursen beschränkt sich der Unterricht darauf, den Zuhörern Aufgaben und Pflichten klar zu machen, ohne gleichzeitig eine Eselsleiter für die praktische Arbeit zu bieten. Die Bedeutung der

PROKI

heisst der erfolgreiche Schreib- und Zeichenprojektor, wie er von der Armee eingesetzt wird. Er ist jetzt in zwei Ausführungen lieferbar:

PROKI 1000 für Normalvorlagen 25/25 cm

PROKI 1004 für Vorlagen bis DIN A4

Gemeinsam ist: die gleichmässige Ausleuchtung ● der gute Kontrast und die Schärfe bis zum Rand ● die gute, kaum hörbare Kühlung ● die gute Stabilität (Ganzmetallkonstruktion).

Unser Programm enthält noch weitere Geräte für die audiovisuelle Instruktion: Projektionswände — Diaprojektoren — Film- und Fernsehen und dazu auch all das kleine Zubehör, das Sie benötigen.

Wir laden Sie ein, unsere Produkte kennenzulernen. Nennen Sie uns einfach Ihre Anschrift.

Name und Adresse: _____

Ich wünsche Dokumentation über: _____



PETRA AV 2501 Biel-Bienne
Silbergasse 4, rue d'Argent
Tel. 032 - 3 06 09

Aufgabe und die intensive zeitliche Beanspruchung im Zivilleben werden normalerweise erst dann realisiert, wenn das Kommando übernommen ist. Die Frage ist berechtigt, ob die knappe Zeit den ureigensten Führungsaufgaben oder dem administrativen Kleinkram zu widmen sei. Die Praxis zeigt aber, dass eine verspätete oder vergessene Meldung einen viel stärkeren Wirbel bei den Vorgesetzten oder deren Dienstchefs verursacht, als das der Sache nach angemessen ist. Die Leistung des Kommandanten wird nach wie vor zu einem gewichtigen Teil an seiner Geschicklichkeit beim Entwirren des Papiers gemessen. Wir sind heute soweit, dass die Einheitskommandanten im nicht enden wollenden Papierstrom zu ertrinken drohen und zu reinen Administratoren degradiert werden.

Angesichts dieser unerfreulichen Situation hat es ein bis vor kurzem selber aktiver Einheitskommandant an die Hand genommen, eine Broschüre zu erarbeiten, die einen Überblick über Aufgaben und Pflichten des Kommandanten enthält. Sie möchte mithelfen, dass der Kommandant einer Einheit die ihm übertragenen Aufgaben im Sinne der Vorschriften und im Hinblick auf die Kriegstauglichkeit lösen kann. Der Autor, Hptm Peter Gasser, will «einen bescheidenen Beitrag zur Ausbildung zukünftiger und junger Einheitskommandanten» leisten, ohne ein abschliessendes Rezept für das eine oder andere Sachgebiet anzubieten. Er stellte seine Dokumentation nach folgenden Gesichtspunkten zusammen:

- brauchbare Anregungen,
- übersichtliche Darstellung,
- knappe Ausführungen,
- Darstellung erprobter Methoden,
- Ergänzung verbindlicher Reglemente.

Den Anfang des Handbuchs bildet ein Abschnitt über den Kompanierapport, der vielfach als Folge der vermeintlich knapp zur Verfügung stehenden Zeit zu wenig umsichtig vorbereitet wird und deshalb in eine belanglose Plauderei ausartet, die weder dem Chef noch seinen Untergebenen dient. Soll der Rapport Unklarheiten, Fragen und Gegenbefehle ausschliessen, muss er sorgfältig geplant werden. Jeder Chef soll sich eine gewisse Rapportordnung zurechtlegen, die ohne zwingenden Grund nicht geändert werden darf. Das umfangreichste Kapitel ist der wohl anspruchsvollsten Aufgabe des Einheitskommandanten, der Ausbildung des Kadets, gewidmet. Der tägliche Kaderunterricht gehört zum A und O eines Wiederholungskurses. Die Unteroffiziere sind dauernd mit der Ausbildung der Truppe beschäftigt. Mit ihnen müssen neue Ideen, Ausbildungsstoff und Führungstechnik im Detail erläutert und erarbeitet werden. Das Forum hiezu ist der Kaderunterricht. Alles, was hier vorgemacht, nachgemacht und eingeübt wird, muss in der Truppenausbildung realisierbar sein und trägt seine positiven oder negativen Früchte.

Der Autor hat die Unteroffiziersausbildung in Sachbereiche aufgegliedert. Die Aufteilung kann je nach Waffengattung ergänzt und erweitert oder je nach Schwergewicht gekürzt werden. Die Unterrichtsmethode muss sich jeder nach seinen Fähigkeiten selbst zurechtlegen. Dem einen liegt die praktische Ausbildung besser, ein anderer bringt seine Ideen besser im Theoriesaal an den Mann. Der Unterrichtende muss sich aber vor Augen halten, dass auch seine Schüler unterschiedliche Lernarten bevorzugen. Es gilt, einen Kompromiss zu schliessen, der aus diesen Gegebenheiten das Beste herausholt. Der Verfasser beschränkt sich nicht nur darauf, die Sachbereiche und die Methodik des Kaderunterrichts zu skizzieren, sondern er erläutert auch die Unterrichtsform, -planung und -vorbereitung sowie -durchführung.

Der Arbeitstechnik und Planung des Einheitskommandanten kommt, wie wir eingangs gesehen haben, zentrale Bedeutung für das gute Gelingen zu. Die Hauptgefahr angesichts der Fülle von Aufgaben besteht namentlich für den Anfänger darin, dass er sich zuviel vornimmt und seine eigene Planung nicht einhalten kann. Die Beschränkung auf das Wesentliche ist angebracht. Sie setzt aber die Kenntnis der Grundfunktionen voraus. Erst dann kommt das Festlegen der Prioritäten mit bewusster Weglassung des Unwesentlichen. Angesichts der Vielfalt an Funktionen des Kommandanten stellt sich die Frage, ob es nicht zweckmässig wäre, einen überzähligen Zugführer mit der selbständigen Betreuung eines Sachgebiets zu beauftragen.

Die Beschaffung der Grundlagen und die Abgabe der Qualifikationen sind Faktoren, die von vielen Vorgesetzten vernachlässigt werden. Es lohnt sich, die vom Autor skizzierten möglichen Entscheidungsprofile eingehend zu studieren und für sich ein Modell zu erarbeiten, das dem persönlichen Stil am besten entspricht.

Den Abschluss des Buches bilden die Abschnitte über die Motivation der Untergebenen und die Gruppenarbeit. Beide Kapitel behandeln sehr komplexe Themen. Die zahlreichen Literaturhinweise zeigen, dass sich der Verfasser mit dem Problem sehr eingehend auseinandergesetzt hat. Leider ist es ihm nicht ganz gelungen, die Zusammenhänge einfach aufzuzeigen.

Das Buch ist das Werk eines erfahrenen Kommandanten einer Füsilierkompanie, der sich die Mühe genommen hat, seine Erfahrungen jüngeren und älteren Kameraden zugänglich zu machen. Damit der Leser möglichst viel profitieren kann, ist der Text in Informationen, Beispiele, Aufgaben und mögliche Lösungen aufgeteilt. Die Schrift kann nicht einfach gelesen, sie muss stufenweise erarbeitet werden.

P. J.
(Bezugsquelle: Hptm Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen)

*

Karlheinz Herzig

Der Sandkasten Kartenkunde

Verlag «Offene Worte», Bonn

In leicht verständlicher Form gibt die dritte Auflage des Handbuchs «Kartenkunde» einen Überblick über das Wesen der Karten, das Kartenlesen und das Sich-Orientieren im Gelände, die geographische Gradauteilung der Erdoberfläche und ähnliches mehr. Das Buch kann als Unterrichtshilfe im Theoriesaal dank den knapp gehaltenen Erläuterungen und der zweckmässigen Gliederung des Stoffes benutzt werden, ohne dass eine eigentliche Theorie erarbeitet werden müsste.

Im Jahre 1909 wurde in Deutschland erstmals die Darstellung von Geländeformen im Sandkasten vorgeführt. Da das Modell die Militärs nach kurzer Zeit von seiner Nützlichkeit überzeugte, hielt der Sandkasten rasch Einzug in die militärische Ausbildungstätigkeit. Heute ist der Sandkasten ein wirkungsvolles Hilfsmittel für die Ausbildung der Wehrmänner geworden. Das vorliegende Buch soll dem Ausbilder die sinnvolle Arbeit am Sandkasten erleichtern. Er findet darin wertvolle Hinweise über das Herrichten des Sandkastens und den eigentlichen Unterricht an diesem Gerät.

P. J.

Wehrsport

32. Toggenburger Stafetten- und Waffenlauf mit neuer Streckenführung

Die 32. Auflage des Toggenburger Stafetten- und Waffenlaufes für alle Altersklassen mit Start und Ziel in Lichtensteig findet am Sonntag, 4. März 1973, statt. Die Stafetten, die unverändert aus drei Läufern, einem Radfahrer und einem Skilangläufer bestehen, haben ein um rund 9 km kürzeres Pensum als bisher zu absolvieren. Läufer I legt die Strecke vom Start bis Krinau zurück, wo er vom Skilangläufer abgelöst wird, der eine Distanz von 4,5 km bestreitet. Vor Dietfurt erfolgt die Ablösung durch Läufer III, der die Stafette alsdann dem Radfahrer übergibt, der die coupierte Strecke nach Oberhelfenschwil zu bewältigen hat. Den Schlussabschnitt bestreitet Läufer III, der eine Distanz von 5,5 km absolviert. Die Gesamtstrecke misst 25 km. Läufer I hat ein Schiessprogramm zu bestreiten, Radfahrer und Läufer III absolvieren ein HG-Werfen. Neu sind die Zeitgutschriften: Zwei Treffer ergeben drei Minuten, ein Treffer ergibt eine Minute Gutschrift.

Anmeldungen und Auskunft bei:
Adj Uof Jakob Müller, Poststrasse 26, 9630 Wattwil
Telefon (074) 7 13 83 von 1830 bis 2000

Henzel reinigt färbt und bügelt

Telefon 35 45 45

Teppich- und Steppdecken-Reinigung
Hemden- und Berufsmantel-service
Uniformen- und Kleiderreinigung

35 Filialen in
Zürich, Aarau, Baden-
Wettingen, Brugg, Lenz-
burg, Wohlen, Villmergen,
Bremgarten, Shopping-
Center Spreitenbach,
Kloten, Winterthur,
Schlieren, Baar, Zug
sowie viele Ablagen
in der ganzen Schweiz

Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmässige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Über 30 Depots
Prompter Postversand
nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND
CHEM. REINIGUNG
Braun & Co.

Basel, Neuhausstrasse 21, Telefon 32 54 77

Verglichen mit Weltmeister Bier,
ist **Colamint** ein Elixier.

Schwächt Dir ein Ast die Lebensgeister,
zeig' ihm mit **Colamint** den Meister.

Colamint

Das rassige Erfrischungsbombon
mit Kola und Traubenzucker.

Halter & Schilling AG, Beinwil am See

Feld-Tarnballons Schnee-Tarnballons Infrarot-Ballons

für Feld-, Winter- und Nachtschiessen

Plastifizierte Haltestäbe zum Befestigen
dieser Ballons

Bezugsquelle:

Robert Viktor Leutenegger, Festartikel-Fabrik
9524 Zuzwil SG, Telefon (073) 28 15 87 und (073) 28 12 10